

# Verpisst euch!

## Pinkeln gegen Glyphosat

Auf der kleinen Holzbühne stand ein selbstgebastelter Urinthron, doch letztlich wollte ihn denn doch niemand öffentlich benutzen. Der Berliner «Prinzessinnengarten» war Ende September einer von vielen Austragungsorten für die «Urinale 2015 – Deutschland pinkelt gegen Glyphosat». Ackergiftgegnerinnen sammelten Pipipoben ein. «Monsanto und Syngenta, verpisst euch!», schallte es aus dem Publikum.

Auch an anderen Orten vom norddeutschen Friesland bis zum badischen Kaiserstuhl wurden auf Pinkel-Partys eifrig Urinproben gesammelt und ans Bundesagrarministerium oder an ein unabhängiges Universitätslabor geschickt. Gegen 45 Euro – der Test ist aufwändig und deshalb teuer – kann man dort erfahren, wieviel Glyphosat man selbst im Urin hat.

Der Hintergrund der von der bundesweiten Bürgerinitiative «Landwende» koordinierten Aktionen ist nicht so lustig wie die Pinkelpartys selbst. Monsanto, Syngenta, Bayer und BASF stellen das meistverkaufte Ackergift der Welt her, unter anderem unter dem Namen «Roundup Ready». Glyphosat und seine Beibestandteile können zahlreiche schwere Krankheiten wie Krebs, Hormon- und Zellstörungen, Nierenleiden, Demenz und Alzheimer auslösen; in lateinamerikanischen Sprühgebieten werden immer mehr Babys mit schrecklichen Missbildungen geboren. Zudem wird es nach neuesten Studien aus Berlin und Buenos Aires mitverantwortlich für das globale Bienensterben gemacht.



Foto: Landwende

### WHO: GLYPHOSAT WAHRSCHEINLICH KREBSERREGEND

Ein Fachgremium der Weltgesundheitsorganisation WHO stellte vor kurzem fest, dass Glyphosat für Menschen «wahrscheinlich krebserregend» sei. Das Pestizid muss Ende 2015 innerhalb der EU routinemässig neu zugelassen werden, dafür

ist Deutschland zuständig. Die verantwortliche Behörde, das Bundesamt für Risikobewertung, ist jedoch der Meinung, das Ackergift sei so harmlos, dass die zulässigen Aufnahmehöchstmengen sogar um 70 Prozent hochgesetzt werden könnten.

In seinem Bewertungs-Dossier, das es nicht veröffentlichen will, hat das Amt vor allem Studien der Pestizidhersteller und sogar Leserbriefe von Monsanto-Mitarbeitern an Fachzeitschriften als Beweis für die «Ungefährlichkeit» aufgeführt, während Untersuchungen kritischer Wissenschaftler vielfach als Quelle herausfielen. Eine repräsentative Untersuchung, wie belastet die deutsche Bevölkerung inzwischen ist, ist bis heute hingegen ausgeblieben. Glyphosatbelastetes Gensoja aus Lateinamerika wird massenhaft in der konventionellen Fleisch-, Milch- und Eierproduktion verfüttert – und wandert so auch in menschliches Blut, Urin und Muttermilch.

Im Rahmen der «Urinale 2015» will die Zivilgesellschaft diesen Massentest nun selbst organisieren, da der Staat seiner Schutzpflicht nicht nachkomme. Der Repräsentativität wegen sollen mindestens tausend Pipipoben ausgewertet werden. Bisherige Proben ergaben, dass auch Bioeier Gift von Monsanto und Syngenta im Körper tragen, weil Ökofeldfrüchte nicht vollständig vor Gifteinträgen durch Verwehungen und Grundwasser geschützt werden können. *Ute Scheub*

[www.ackergifte-nein-danke.de](http://www.ackergifte-nein-danke.de), [www.landwende.de](http://www.landwende.de)

Die Autorin hat das Buch «Ackergifte? Nein danke» über die Kriegsgeschichte und Wirkung von Pestiziden verfasst. Es ist im Drachenverlag erschienen und kann über die Website für 10 Euro bezogen werden.

## Besser leben Festival 2015

Unter dem Motto «bewusst, bewegt, konkret, kreativ – besser leben mit weniger Konsum» lädt der Verein Integrale Politik bereits zum zweiten Mal zum «Besser leben Festival», diesmal am Sonntag, den 22. November 2015, ins Kulturhaus Helferei in Zürich.

Ein Referat von Prof. Dr. Anton Günzinger zum Thema «Kraftwerk Schweiz – Plädoyer für ein Denken über Generationen hinaus» und weitere Vorträge zu den Themen Gesundheit und Frieden la-

den zum Nachdenken ein. Pater Niklaus Brantschen spricht über die Kraft der Stille. Ebenfalls ein wichtiger Bestandteil des Programms sind musikalische Darbietungen und partizipative Aktivitäten wie Improvisationstanz, Austauschmöglichkeiten und gemeinsames Singen.

Am Info-Markt präsentieren sich Organisationen, die auf unterschiedliche Weise zeigen, wie man bewusst, bewegt, konkret und kreativ besser leben kann. Besser leben mit weniger Konsum setzt das Festival

auch bei der Verpflegung um: Mit einer «Teilete» oder «Buffet Canadien» – jeder Festivalbesucher bringt eine Speise für das gemeinsame Buffet mit – können alle Teilnehmenden günstig eine Kultur des Teilens geniessen und sich auf einen bunten kulinarischen Genuss freuen. *CP*

[www.integrale-politik.ch/besser-leben-festival-2015/](http://www.integrale-politik.ch/besser-leben-festival-2015/)